

1688

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **23 (1913)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 9. Dez. begann P. Thomas Wißmann († 1697) feierlich seine Rhetorikprofessur mit einer herrlich schönen Rede im Refektorium vor Abt und Konvent. — Der Nunzius Jak. Cantelmi, aus Neapel gebürtig, schenkt dem Abte 2 schwarze neapolitanische Rappen. Das eine Pferd war dämpfig und wenig wert, das andere ein schöner Gaul.

Ende Dezember wird Konrad Steinauer beim Erbrechen des Opferstockes des Kirchleins in Schindellegi ertappt und nach Schwyz interniert. — Der Generalvikar von Chur ersucht unser Stift um eine große Dogge. Weil unser große Hund, Wolf genannt, wegen seiner neulich verübten Untaten ziemlich unwert geworden, entschloß man sich, desselben sich zu entledigen. Ist also dieser große, sonst wegen seiner Tugendsambe liebe Hund mit Ehren verschickt worden.

Am 16. Dez. stirbt der Cisterzienserabt Karl Dulliker in S. Urban, Kt. Luzern.

1687 gab es in Einsiedeln 176,000 Kommunionen.

1688.

Januar—März.

10. Jan. Abt Augustin bestimmt etwa 100 Exemplare seines neuen Büchleins, worin er die Freiheit der Kirche gegenüber den gallikanischen Artikeln betont, für Kardinäle und römische Würdenträger.

Im Januar erkrankt der Abt am Fieber. Beigezogen werden Dr. Wepfer von Schaffhausen und Dr. Lavater von Zürich, der für jeden Tag seiner Abwesenheit von Zürich eine spanische Dublone erhält. Abt Sfondrati von S. Gallen sendet noch den Dr. Müller von Lindau.

Am 6. Febr. gefror, obwohl vorher erwärmt, der Meßwein.

Im Februar läßt Joh. Seb. Reding, Schwestersohn unseres Abtes und Hauptmann in venetianischen Diensten auf Morea oder im griech. Peloponnes, in Einsiedeln die Werbe-

trommel rühren. Es folgten nit viele, obwohl viele nit das trockene Brod zu essen haben.

Am 19. Febr. verreist P. Beda Schwaller nach S. Urban zur Benediktion des neuen Abtes Ulrich VI. Glutz-Ruchti (1687—1701).

Am 22. Febr. verreist P. Dominikus Riser († 1711) zur Profeß seiner Schwester im Klarissenkloster zu Bremgarten.

Am 24. Febr. stirbt in Fischingen Abt Joachim Seiler. P. Franz Troger meldet am 26. den Tod und wird am 10. März selber Abt († 1728).

Am 9. März verreist Fr. Magnus Hahn nach Konstanz zum Empfang der Priesterweihe. Nachmittags zogen 20 Einsiedler Soldaten weg, die sich nach Morea verdingt. Etliche oder fast alle sah man gern abreisen, weil sie unnütze, liederliche und heillose Burschen waren. Unser Sattlermeister Dom. Oswald nahm sogar sein Weib und seine Kinder dahin mit, das kleinste verdingte er seinem Schwager um 200 Florin, und so führte er ein ehrliches Häuflein unnützes Volk weg. Die Soldaten haben heute in der Gnadenkapelle ein Amt singen lassen, die Sakramente empfangen und nachmittags unter Jauchzen und Schreien ihre Reise angetreten. Man wünscht aber nit, daß sie wieder kommen. Gott gebe ihnen Glück und Segen und nach diesem sterblichen das ewige Leben. Amen.

Am 11. März examiniert die Einsiedler Obrigkeit etliche böse Gesellen und heillose Vögel von 17—19 Jahren, nämlich Gabriel Teiler, Joachim Fuchsli und Meinrad Kälin, weil sie in der Kramgasse nachts in die Läden einbrachen und stahlen. Das beste sei es, sie in den Krieg nach Morea zu verschicken.

13. März. Fürst Max von Sigmaringen ersucht das Stift, ihm für den Kauf eines Ritterhauses in Württemberg 14,000 Florin zu leihen. P. Josef und ein anderer ist dagegen, das Kapitel glaubt entsprechen zu sollen, weil der hl. Meinrad aus der Hohenzollern Familie stamme.

Am 19. März primiziert P. Magnus Hahn im Beisein von 14—15 Gästen.

April—Juni.

Am 3. April verreisten über Einsiedeln 40 Soldaten mit Hauptmann Beroldingen von Bischofzell nach Morea.

Am 10. April nimmt unser P. Paul François, vom Abte mit wohlmontiertem Pferd ausgerüstet, Abschied, um nach Morea gegen die Türken zu ziehen. Hierüber hatte der Abt am 22. März ein 9gliedriges Konzil halten lassen. Zum Eintritt in den Orden und zu dieser Mission hatte ihn besonders unser P. Subprior Fridolin Kläger († 1697) bewogen. Man betonte, die ersten Benediktiner im Missionswerk nachahmen zu sollen. Es hatten sich hiefür noch 4 andere Patres gemeldet, unsere 3 Patres Michael Lang († 1718), Gallus Gödlin († 1734), Bonifaz Sartori († 1700) und Pirmin Gallatin von Pfävers.

Am 11. April zogen wieder 240 Mann für Morea in Einsiedeln ein unter dem Kommando des Baron von Thurnin S. Gallen und Hauptmann Adelman von S. Gallen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, alles schöne, junge Leute.

Am 23. April zersprang unter der Georgsprozession das kleine Kapellglöckchen.

Am 2. Mai hielt Dekan Lang von Frauenfeld hier eine lehrreiche Primizpredigt, an der nichts mangelte, als daß er das Ende fast nit finden konnte.

Am 15. Mai läßt der kränkliche Abt die Kutsche des Abtes von Muri kommen, um den 18. Mai ins Pfäverser Bad zu fahren.

Am 31. Mai verendete plötzlich unser köstlichste Ochs; nach der Schätzung des Metzgers hatte das 6jährige Tier 11 Zentner Fleisch und 1 Zentner Unschlitt. Der Schaden betrug 80 Kronen.

Aus einer Notiz vom 12. Juni scheint hervorzugehen,

daß die Patres in der Rekreation mit Kegelspiel sich ergötzen konnten.

Am 15. Juni kehrt der Abt von Pfävers zurück.

Am 25. Juni verreist P. Plazidus Reding, Bruder des Abtes, zur Jubelprofess seiner Schwester Maria Margaritha zu S. Maria.

Am 27. Juni kommt an Fürst Ludwig Anton von Neuburg, Pfalzgraf beim Rhein in Bayern, Herzog zu Jülch, Cleve und Berg, Graf zu Veldenz, Sponheim, Hochmeister des Deutschordens und legt einen goldenen, mit 3 großen und 4 kleinen Diamanten besetzten Ring im Werte von 2000 Florin in den Opferstock. Auf der Außenseite des Papiers standen die Worte: *aperi et lege*. Wir vermeinten, an unserer Monstranz gar köstliche Diamanten zu haben, aber keiner war so groß, wie der mittlere von den dreien am Ring.

Am 30. Juni verabschiedet sich von uns unter Tränen der Abt von Luxeuil und reist nach Wien.

Juli und August.

Am 3. Juli stirbt unser liebe, fromme Mitbruder P. Joh. Bapt. Petrot, ein geborner Franzose. Als einer seiner Verwandten getötet wurde, nahm er Rache und bezahlte dem Mörder mit gleicher Münze. Landesflüchtig trat er später bei uns in den Orden, war sehr skrupulös und wurde ein gottseliger Religiose.

5. Juli. Im Klosterwechsel hat ein böser Vogel, der 13jährige Joh. Kasp. Reimann, schon öfter Geld entwendet. Der heillose Lecker konnte jedoch alles vertuschen. Heute aber ertappte ihn unser Br. Josef Zuberbüeler († 1733). Er wurde kräftig mit Ruten gestrichen, nachdem ihn der Bettelvogt in die Geige gespannt, so daß ihm beim drittenmal das Blut häufig herunter gerunnen. Aber weil das Übel schon so tief sitzt, ist nichts anders zu erwarten, als daß ihm endlich der Galgen zuteil wird.

Am Einsiedlerfest, 18. Juli, machte die Prozession eine Station, wo ein Knabe, der die Muttergottes darzustellen hatte, und der Selige Simon Stock, unser Br. Franz Wapf († 1704), abwechselnd ein Gesätzlin sangen, was bei den unsrigen nit wenig Lachens erweckt, weil des Br. Franzens Singen nit besonders lieblich noch andächtig gewesen. Nachher war Dank-Tedeum, weil König Jakob II. von England, ein Großenkel der Maria Stuart, am 20. Juni einen Sohn, Jakob (III.) Eduard († 1766), erhalten hatte.

Am 23. Juli waren auf dem Brüel 65 Mäder tätig.

Am 25. Juli wohnte P. Josef im Kloster Tennikon, Thurgau, der Benediktion bei, welche seiner Schwester, der schon am 10. Oct. 1687 erwählten Äbtissin Elisabet, durch den Wettinger Abt Ulrich III. Meyer (1686—1694) erteilt wurde. — An diesem Tage exhibierten die Einsiedler vor dem Beinhaus auf dem Brüel ein geistliches Schauspiel, Abschied, Abendmahl und Gefangenschaft Christi, aber gar einfältig; denn der Spieler war ein heillos unnützer Vogel, mehr liederlich als wohlgesinnt.

Am 10. Aug. kam von Sattel Bericht, daß ein ungeheurer Bär sich spüren lasse. Es machten sich 100 von Schwyz und 200 Einsiedler gegen das Ungetüm auf, kehrten aber verdrießlich wieder heim auf den Bericht, daß man nicht wisse, wo sich das Untier versteckt halte. Man wollte auch einen zweibeinigen Bären vermuten. Man durchsuchte auch den Amselspitzwald.

Am 19. Aug. erwähnt der Abt in einem Konzil, wie ein Bild unserer goldenen Monstranz dem Kardinal Accio in Rom zuhanden gekommen, und die Frage gestellt worden sei, ob und zu welchem Preise wir die Monstranz an die Peterskirche nach Rom verkaufen würden? Sein Vorgänger Abt Plazidus habe sie auf 200,000 Dukaten eingeschätzt, und doch sei sie damals noch nicht vollendet gewesen, sondern noch viele Jahre daran gearbeitet worden, so daß sie jetzt wohl 200,000 Scudi wert sei. Der Kardinal fand den Preis

zu hoch. Die Patres waren indes doch der Meinung, man sollte sie bei günstigen Verhältnissen verkaufen. — Das Stift sah sich damals nicht mit unbedeutenden Schulden belastet. Es ward auch die Frage gestellt, ob man nicht den Sonnenberg wieder einem Zollikofer veräußern wolle?

Der Abt des vom hl. Bischof Hidulf von Trier in Lothringen gegründeten Klosters Moyonmoutier (Medianum), Hyazint Alliot (1676—1705) bietet sich uns an, beim französischen Könige Ludwig XIV. für unsere Herrschaft Sierenz sein möglichstes tun zu wollen.

September.

Am 8. Sept. benedizierte unser Abt Augustin in Münsterlingen, Thurgau, die neue Äbtissin M. Theresia von Barquer aus London (1688—1702).

Um diese Zeit hat ein heilloser Vogel den Schwestern in der Au 3 Widder sowie ein Lamm samt 2 Jungen gestohlen und in Richterswil verkauft. Die 3 Böcke wurden gleich geschlachtet, das Lamm aber an einen Bauer verdingt. Das Schaf riß sich vom Strick los und kehrte mit seinen Jungen über Bennau wieder in die Au zurück.

Am 13. Sept. opferte die verwitwete Gräfin von Kriechingen einen kostbaren, mit schweren Goldschnüren verbrämten Kittel von blauem Damast. Sie kam in einer kleinen Kutsche aus München und stieg am 12. Sept. im „Pfauen“ ab. Ein heilloser Gassenvogel löste in der Nacht ein Rad ab und warf es in den Dorfbach und verunreinigte das Fahrzeug. Er hieß Balthassar Strotz, ein Schusterknecht. Die Schwyzer Behörde verurteilte ihn, daß er etliche Stunden in die Trülle gesetzt und des Landes verwiesen werde. Sein Gehilfe war von Rotenturm, machte sich aber aus dem Staube. Schwyz verlangte, das Urteil solle in der Stiftskirche abgelesen werden, was der Abt nicht zugab.

Am 15. Sept. weihte der Abt ein neues Kapellglöcklein von Gießer Ludw. Kaiser in Zug mit der Inschrift: „Ich hör

gen S. Meinrad. Refusa a. 1688“. Eine Zeitlang hing im Kapelltürmchen ein Glöcklein von Joh. Füeßli in Zürich, 1687 gegossen. Dieses kommt nun in die Kapelle im Sihltal.

Am 16. Sept. fand in der Sakristei — anfangs des 20. Jahrhunderts Studentenkapelle — unter dem Präsidium von P. Beda Schwaller eine feierliche Disputation statt über *Paradoxa thomistico-theologica*. Er durfte dann mit den Defendenten, unter denen auch P. Magnus Hahn sich findet, vom 20. Sept. bis 2. Oct. eine Reise machen über Schwyz, Luzern, Sursee und S. Urban, Kt. Luzern. 6 Gäste fanden sich bei der Disputation ein aus dem Cisterzienserstift S. Urban und 3 Jesuiten von Luzern, z. B. P. Schmalholz. Bei der Heimreise den 17. Sept. verehrte P. Beda jedem Jesuiten 2 Louistaler.

Am 19. erteilt der Abt die 4 niedern Weihen. Heute weilt hier Graf von Wolfegg mit seiner Gemahlin Gräfin Fugger. Es wird eben ein Freudenfest gefeiert, weil Belgrad und Stuhlweißenburg den Türken abgenommen worden.

Vom 25. bis 28. Sept. sind 5 Fratres aus Göttweig bei uns, die in Salzburg studieren. Sie werden in Zürich das Zeughaus und die Bibliothek sehen.

Taufe einer Türkin in Einsiedeln.

Am 27. September 1688 wallfahrtete Ihre Durchlaucht die verwitwete Fürstin Maria Theresia von Mößkirch nach Einsiedeln. In ihrem Gefolge waren 2 Kinder, ein Prinz und eine Prinzessin, ferner die Landgräfin von Sulz nebst Tochter und eine Gräfin von Montfort, Stiftsfrau im fürstlichen Stift Buchau in Württemberg.

Am andern Tag ließ sie der Fürstabt des Stiftes Einsiedeln Augustin II. Reding von Biberegg (1670—92) durch den Stiftskanzler Lazarus Heinrich von Zug (1664—93) willkommen und ihr einige Geschenke darbringen.

Im Gefolge der Fürstin war auch eine Türkin, die sich auf die Zusprache der Fürstin M. Theresia hin nach langer Zeit zum Eintritt in die katholische Kirche entschlossen hatte

und jetzt an diesem hl. Orte sich taufen lassen wollte. Der Fürstabt bewilligte dies sehr gern und wollte die Türkin selbst taufen, wobei es so zuing.

Den 29. September, am Feste des hl. Erzengels Michael, damals noch Feiertag, ließ der Prälat nach der Predigt dem Volke das Ereignis auf der Kanzel verkünden. Beim folgenden Hochamt gab man nach der Wandlung mit dem Geläute aller Glocken das Zeichen. Indessen kam die Fürstin mit samt ihrer Begleitschaft in den Chor. Der Fürstabt ging von seinem Thron in die Sakristei und legte die Pontifikalgewänder an, während Ihre fürstliche Durchlaucht mit dem Täufling vor der Magdalenen- (Beichthaus) Kapelle sich aufstellte.

Dorthin verfügte sich nun auch der Abt mit seiner geistlichen und weltlichen Assistenz und etlichen Konventualen und vollzog nach Brauch die üblichen kirchlichen Zeremonien vor der Pforte. Nachher schritt man in den Chor zurück, wo der Prälat den Taufakt feierlich vollzog. Die Dame, die vorher einen türkischen Namen hatte, erhielt bei der Taufe den Namen Maria Theresia Augustina Karolina: die zwei ersten zu Ehren der Fürstin, den dritten zu Ehren des Abtes Augustin, der die Taufe vollzog, und den vierten zu Ehren des verstorbenen Gemahls der Fürstin, Seiner Exzellenz des Grafen Karl von Mößkirch. Dann gab der Abt den feierlichen Segen.

Der Vater dieser bekehrten Türkin soll Christ gewesen, in der Jugend von den Türken entführt und unter den Janitscharen erzogen worden sein. Er verehelichte sich in der ungarischen Stadt Ofen und hatte aus dieser Ehe eine Tochter. Als Ofen wieder von den Christen erstürmt wurde, war ein Soldat eben daran, diese Tochter mit einem Säbelhieb zu töten. Als dies Graf Karl von Mößkirch sah, erkaufte er sie um 3—4 Florin und nahm sie mit. Sie lernte in Mößkirch etwas deutsch, so daß sie in der christlichen Lehre unterwiesen werden konnte und heute zur Taufe gelangte.

Diese Gäste verreisten am 30. September wieder, nachdem sie bei der Salvepote vom Fürstabt Abschiedaudienz erhalten hatten. Es war wohl eine besonders große Gnade, mit der diese Türkin von Gott begnadigt wurde.

Oktober.

Am Rosenkranzfest den 3. Oct. hatte es so viele Pilger, wie dies an keinem Tage der letztjährigen Engelweihe der Fall war. Bei der Prozession wurde auf einem Triumphwagen die hl. Jungfrau geführt, ihr folgte Kaiser Leopold I., welcher an die Mutter Gottes eine Dankrede hielt für die gegen die Türken geleistete Hilfe. Bei der Prozession befanden sich auch 2 Professoren und ein Studios von der Salzburger Universität, nämlich P. Basil von S. Lambrecht in Steiermark, P. Kilian von Lambach, Oberösterreich, und Fr. Benedikt von Garsten bei Steyer in Oberösterreich. — Heute erließ Schwyz ein Verdik, gegen den Tabak bei schwerer Buße. Der Abt aber fand, daß das Tabaktrinken kein Kriminalfall sei.

Am 5. Oct. trifft als Pilger bei uns ein der Reichsprälat Benedikt Hornstein von Ottobeuren mit P. Sebastian und einem Kammerdiener. Verdrießliche Ursachen von seiten seines Konventes und des Augsburger Bischofs Marquard Staufenberg (1683—93) hatten ihn bewogen, auf seine Abtei zu resignieren. Er sandte am 8. Oct. seine 2 Begleiter zurück und blieb bei uns. Er bezahlte das Tischgeld und wohnte im sog. Jesuitenzimmer und speiste allzeit am Regulartisch. Er machte mit den Patres Rekreation, predigte oft und hielt das Amt, doch gewöhnlich ohne Abtsinsignien, besuchte die Klause des Seligen Br. Klaus, die Insel Ufnau, den Etzel und das Kloster Au und Engelberg und legte überall große Frömmigkeit an den Tag.

Ende Oct. befürchtete das Stift wegen der Kriegsläufe zwischen Ludwig XIV. und Kaiser Leopold I., es werde die im März dem Fürsten von Sigmaringen geliehenen 14,000

Florin verlieren. Auch kam von mehreren schwäbischen Klöstern die Bitte an den Abt, daß sie wegen der Franzosenkriegsunruhen Religiosen zu uns senden dürften. Der Abt gab allen soviel möglich gar gnädige Antwort, weil 1656 auch die Einsiedler Religiosen Zuflucht gefunden hätten.

Am 20. Oct. besuchen Einsiedeln 2 Patres aus dem Reichsstift Wiblingen bei Ulm.

November und Dezember.

Am 6. Nov. langt in Einsiedeln an ein sehr köstlicher Ring, den der Eichstätter Bischof Joh. Eucharius Castell (1685 bis 97) durch seinen Bruder P. Lorenz in S. Johann im Thurtal übersenden ließ als Opfergabe.

Am 10. Nov. wird der Stiftsökonom P. Josef Dietrich zum Statthalter von Freudenfels im Thurgau ernannt. Zum Abschied erwirkt er am 25. Nov. dem Konvente und auch allen Diensten einen Ehrentrunk. Und so machte er also auch sämtlichen Diensten B'hüt Gott. Er verreiste am 26. Nov. mit schwerem Herzen, doch im Gehorsam aus dem Stifte. Archivar P. Dionys Hartmann († 1689) verspricht ihm bei der Abreise, die Fortsetzung des Tagebuches zu besorgen. Es geschah nicht, sondern P. Josef führte es bei seiner Rückkehr nach 2 Jahren selber weiter nach den Kalendernotizen des P. Subpriors Fridolin Kläger († 1697).

Schon am 18. Nov. starb in Morea unser P. Paul François, der vor kaum einem Jahr Profeß abgelegt hatte. Am 15. Mai sandte er von Venedig an P. Subprior Fridolin Kläger einen Brief. Von dort fuhr er auf die Negroponte, wurde aber dort wie die ganze Soldateska vom Fieber ergriffen, elend hingerafft und wie andere vor der Stadt im Sande begraben. So berichtete der Kapuziner Pater Dionys, der auch als Feldprediger mitzog, jedoch glücklich zurückkehrte. Im Stift vernahm man die Todesnachricht erst am 12. Jan. 1689, worauf für ihn 2 Tage Totengottesdienst gehalten wurde. Das Kloster-Mortuarium im Chor enthält irrig

das Todesjahr 1690. Auf dem Feldzug starb auch Hans Peter Püntener von Altdorf, Bruder unseres P. Ambros († 1713).

Am 13. Dez. wollte ein Kaufherr aus Trient für das jetzt noch in der Magdalenen (Beichthaus) kapelle als Altarblatt befindliche Gemälde dieser Heiligen 2000 Taler bezahlen.

Am 14. Dez. verreiste unser Fr. Alexius Ligerz († 1728) zum Empfange der Weihen nach Konstanz. Weil die Altersdispens von Rom nicht in Authentik vorlag, machte Generalvikar Abach Anstände. Der Weihbischof wartete fast $\frac{3}{4}$ Stunden am Altare. — Heute wurde das Gesuch der Klosterfrauen in Fahr, wie andere Klöster nicht bloß eine Priorin, sondern eine Äbtissin zu haben, behandelt. Der Abt und die Patres Seniores fanden, es wäre dies gegen den Stiftungsbrief.

Am 22. Dez. entwendete ein Dieb 13—14 silberne Tischbecher aus dem Brüderrefektorium und ließ nur 2 dort.

Am 25. Dez. hielt der resign. Abt Benedikt von Otto-beuren das Pontifikalamt.

1688 gab es in Einsiedeln 130,000 Kommunionen.

1689.

Januar-März.

Am 15. Jan. hielt Abt Augustin II. Kapitel. Am Schluß verlangte er schriftlichen Bescheid: 1. über das Statut Augustins I. († 1629) und seines Kapitels, daß kein Religiöse als Offiziale länger als 3 Jahre außer dem Kloster verbleiben solle; 2. ob Gründe vorhanden seien, daß von Advent bis zur Fasten am Montag und Mittwoch vom Fleischessen im Konvent dispensiert werde?

Am 21. predigte Ex-Abt Benedikt von Ottobeuren am Meinradsfeste.

Am 26. Jan. kommt P. Alexius aus dem Stift Schuttern (Baden). Er wäre gern bei uns eingetreten.